

Landesvorstand ÖDP - NRW

An den
Landesverband ÖDP-NRW
Junkerstr. 3
48153 Münster

02.09.2011

Änderungsantrag zum Landesprogramm

Der Landesparteitag möge folgenden

Änderungsantrag zum Landesprogramm beschließen:

Unterstrichen = neu
Gestrichen = streichen

78. Integrationsfreundliche Gesellschaft

Eine integrationsfreundliche Gesellschaft auch in schwierigen Zeiten bewahren
Mit großer Sorge sieht die ÖDP die Zunahme von Ausländerfeindlichkeit und rechtem
Gedankengut in Teilen der Gesellschaft. Die ÖDP steht für den mühsamen Weg der
Integration derer, die bei uns eine neue Heimat gesucht und gefunden haben.

Als wichtigsten Faktor für das Gelingen der Integration sehen wir die Sprache und die
Kenntnis und Bejahung unseres Grundgesetzes.

Daher wollen wir mit der Sprachförderung im Kindergartenalter beginnen und auch
die Eltern miteinbeziehen.

„Diese müssen an Integrationskursen teilnehmen. Hier soll vor allem die deutsche
Sprache vermittelt werden, aber auch grundlegende Inhalte unserer Kultur sowie des
politischen und rechtlichen Systems, letztere sowohl in Muttersprache als auch in
deutscher Sprache. An den Kosten sind gegebenenfalls Migranten und Arbeitgeber
zu beteiligen.“

Gerade weil wir in Deutschland nicht die Probleme der ganzen Welt lösen können,
wollen wir eine Politik betreiben, die über die Grenzen hinausschaut und
Verantwortung für das Entstehen gerechter Strukturen in einer globalisierten Welt
übernimmt.

Begründung:

Die Sprache ist in der Tat ein zentraler Faktor einer gelingenden Integration. Damit
Integration erfolgreich ablaufen kann und das friedliche Zusammenleben
verschiedener Kulturen in Deutschland möglich ist, ist aber auch die Kenntnis und die
Bejahung unseres Grundgesetzes notwendig. Migranten müssen die Grundzüge
unserer Kultur und Werte kennen, sie müssen das politische System und die
Rechtsgrundsätze der Gesellschaft, in der sie leben wollen, kennen und bejahen.

Dies ist insbesondere auch im Hinblick auf eine eventuelle spätere Einbürgerung von Bedeutung. Es reichen hier aber nicht staatliche Angebote. Integrationsbemühungen müssen von Migranten eingefordert werden. Wer nicht bereit ist, die Sprache des Landes, in dem er leben will, zu lernen, wer Rechtsgrundsätze des Landes, in dem er leben will, ablehnt, der dokumentiert damit, dass er sich nicht integrieren will.

Integrationskurse können vor allem dann integrierend wirken, wenn z.B. Eheleute in getrennte Kurse gehen (müssen). Dann können vor allem Frauen, denen sonst auf Grund ihres kulturellen Hintergrundes Außenkontakte erschwert werden, Menschen anderer Nationalitäten kennen lernen, neue Kontakte knüpfen. Die Kurse können sicher stellen, dass alle Migranten über ihre grundlegenden Rechte in Deutschland, aber auch über ihre Pflichten unterrichtet werden.

Der Unterricht auf deutsch und in der Muttersprache erleichtert die Identifikation mit den Werten.

Migranten, die arbeiten und über ein ausreichendes Einkommen verfügen, könnten an den Kosten beteiligt werden. Auch Arbeitgeber, die von der Arbeitsmigration profitieren, sollten an den Kosten beteiligt werden.

Beschlossen im Landesvorstand der ÖDP NRW per E-Mail am 04.09.2011

_____4_____ ja; _____2_____ nein; _____0_____ Enthaltung

Gerd Kersting / Landesvorsitzender